



Prüfungskultur

Normen & Transparenz

Ilse Bartosch



Problematik der Ziffernnoten

Mit **Noten** abgegebene Werturteile sind

- **wenig flexibel** (grober Raster)
- **Wenig aussagekräftig**
(informieren nicht über das Leistungsprofil)
- **Abstrakt** - informieren nicht über den Lernprozess
- **Verdeckt** - informieren nicht über den normativen Hintergrund
- **entscheiden aber über Ausbildungswege und Lebenschancen**



Prinzipien für transparente Leistungsbewertung

Transparente Leistungsbewertung sollte

- **das Lernen unterstützen UND** Lehrer/innen wie Schüler/innen und deren Eltern **brauchbare Informationen** liefern
- Der „**Abnehmerinstitution**“ verlässliche Informationen liefern
- sich an vereinbarten **Bildungsstandards/ Bildungszielen** orientieren **UND TROTZDEM** die **individuellen Bedürfnisse** der einzelnen Klassen und Schüler/innen berücksichtigen.



Die zwei Seiten einer Medaille

STANDARDISIERUNG

Sozialisation
Gesellschaftliche Teilhabe
Employability

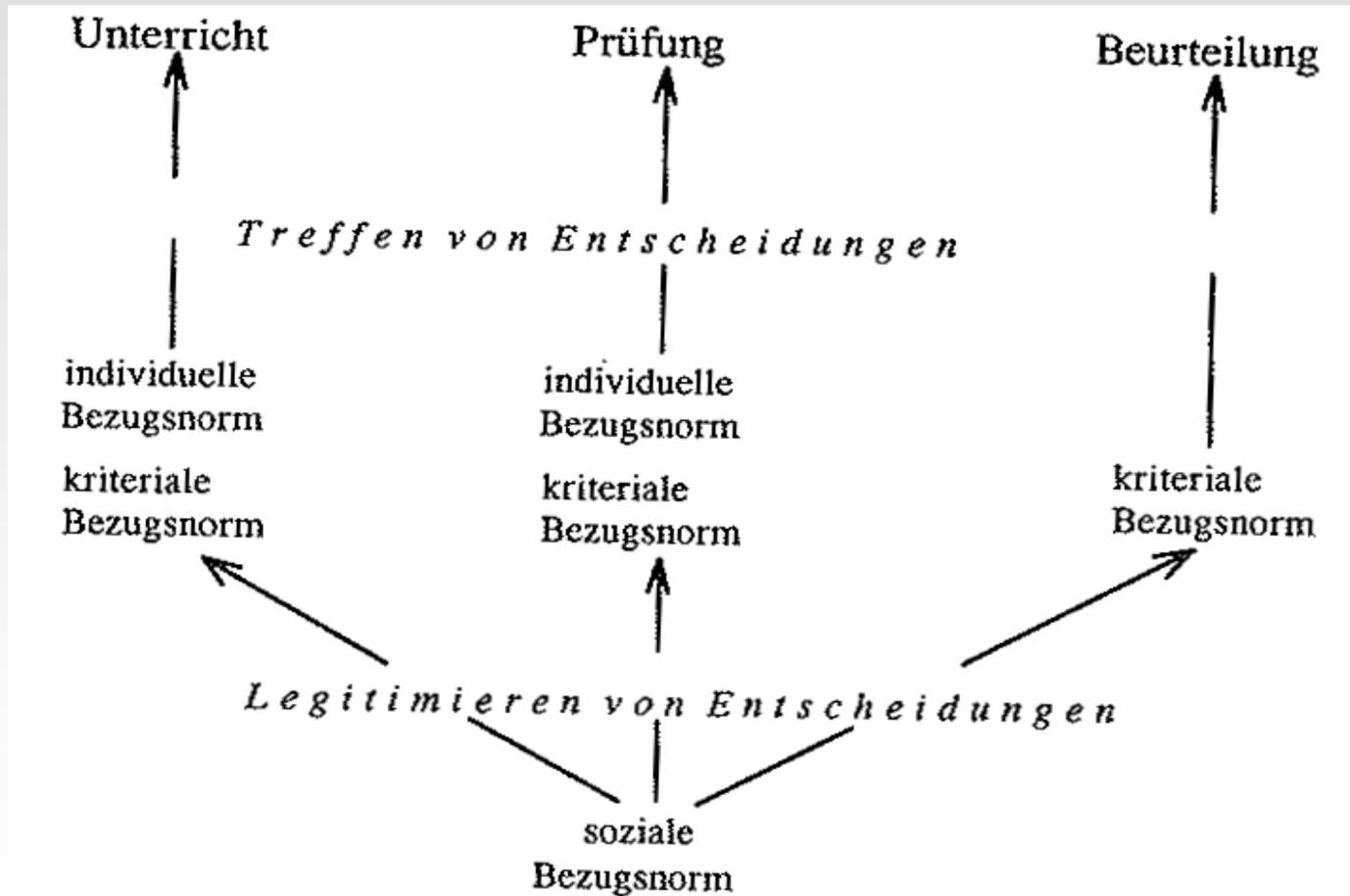
INDIVIDUELLE LERNPLÄNE

INDIVIDUALISIERUNG

Autonomie
Lernfähigkeit
Erwerb relevanten Wissens



Bezugsnormen flexibel nutzen





Transparente Leistungsbewertung

Bezieht sich auf:

- Qualität der Einzelleistung
- Benotungsmodell, das zur Zeugnisnote führt

Zeichnet sich aus durch:

- Reflexion
- Dialog
- Flexibilität

Orientiert sich an:

- Schulischen Schwerpunkten
- Bildungsstandards

Unterstützt

- Die Ausbildung eines individuellen Kompetenzprofils



Gütekriterien der „Neuen Prüfungskultur“

Kontrollierte Subjektivität:

- rechtliche Vorgaben + (Bildungsstandards)
- Vereinbarungen (mit Kolleg/innen; Schüler/Innen)

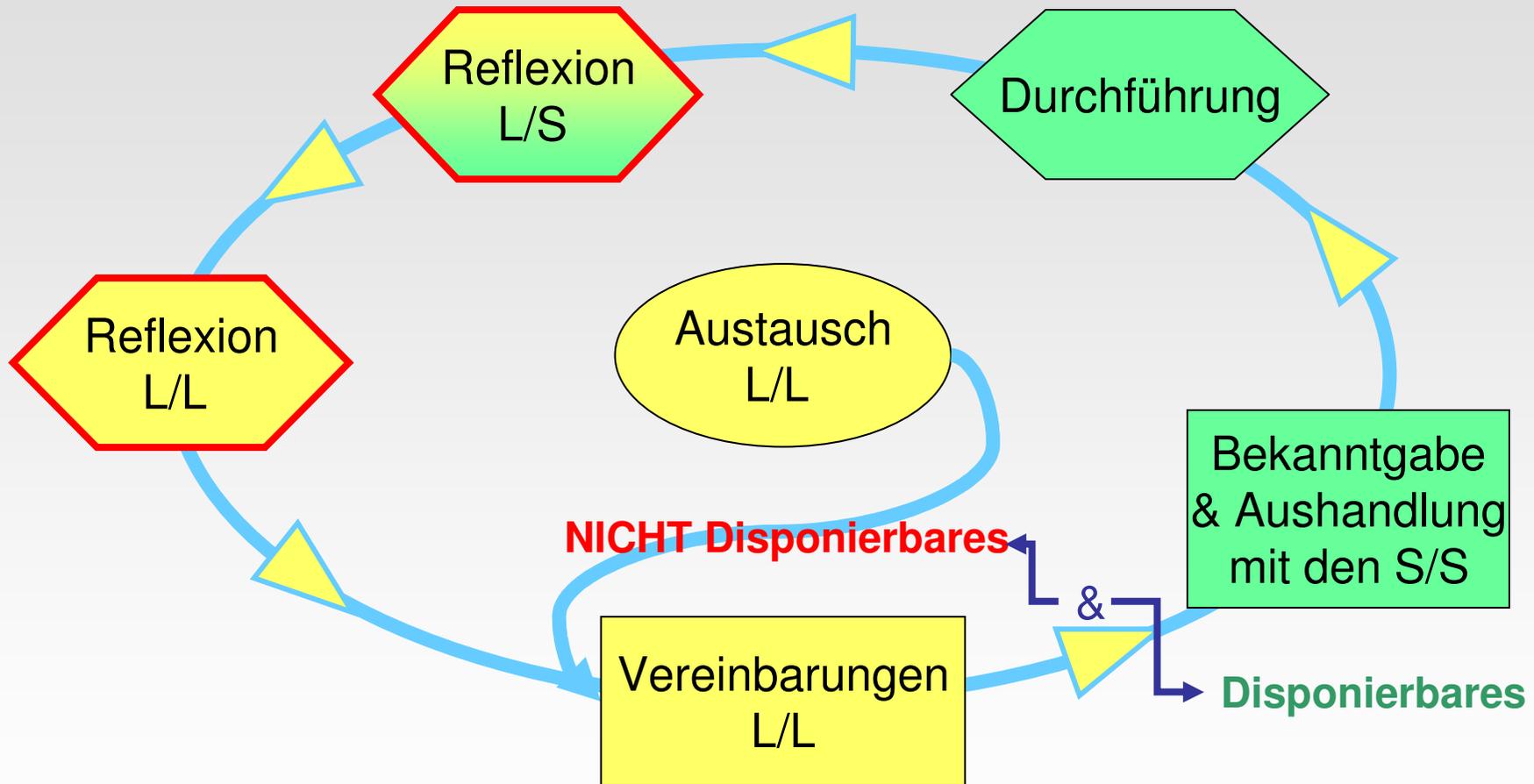
Kommunikative Validierung

Entwicklung des konkreten Beurteilungsverfahrens gemeinsam mit Kolleg/innen und Schüler/innen durch

- Information und Diskussion
- Beteiligung
- Offenheit für Änderungen
- Reflexion



PrK – Inhalt/Transparenz



Informationsaustausch mit Zubringer- und Abnehmerinstitutionen !



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!